

Kampflose Kapitulation

Vor 75 Jahren, am 21. April 1945, endete für die Breisacher mit dem Einmarsch französischer Truppen der Zweite Weltkrieg

Von Stadthistoriker Uwe Fahrer

BREISACH. Heute, Dienstag, jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges in Breisach zum 75. Mal. Am 21. April 1945 waren französische Truppen in die Münsterstadt einmarschiert. Damit war dem Naziterror ein Ende gesetzt, doch die Bevölkerung hatte wie nach jedem Krieg weiter zu leiden.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der seit 1919 wieder deutsch-französischen Grenzstadt Breisach haben seit Kriegsbeginn 1939 mehrere Evakuierungen erlebt. Nur wenige Kilogramm Handgepäck durften sie jeweils mitnehmen in eine unge-



Auch das Münster wies große Schäden auf.

wisse Zukunft im Hinterland. Die jüdischen Mitbürger wurden am 22. Oktober 1940 abgeholt und mit maximal 25 Pfund Gepäck nach Frankreich ins Lager Gurs abtransportiert. Ein letzter Blick auf die Heimat Breisach und die Eisenbahnbrücke über den Rhein, dann in Freiburg die Verfrachtung in Züge und die Fahrt ins vermeintlich sichere Frankreich, statt nach Osten, nach Polen oder weiter.

1944 begann die Bombardierung
Nach Jahren der relativen Ruhe begann im Oktober 1944 die Bombardierung Breisachs. Die Stadtverwaltung zog sich in die Keller der Sektkellerei am Schlossberg zurück. Am Nachmittag des 31. Oktober, dem Tag vor Allerheiligen, erfolgte der erste Bombenangriff auf das Zentrum Breisachs. Es gab Todesopfer, darunter auch ein kleines Mädchen. Danach gab es keinen Tag und keine Nacht ohne Luftangriffe. In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember 1944 wurde die Stadt nach weiteren Luftangriffen erneut evakuiert. Am 16. Dezember 1944 gab es einen schweren Bombenangriff durch US-Flieger, ein Leben in der Stadt war nur noch in Bunkern und Felsenhöhlen möglich. Die Christmette wurde im Felsenkeller des Spitals unterhalb des Eckartsberges gehalten.

Im Januar 1945 versuchte der damalige Stadtpfarrer Hugo Höfler den historischen Münsterberg mit dem St. Stephansmünster vor einer möglichen Zerstörung durch Artillerie als Geschützstellungen zu retten. Vergeblich! Am 2. Februar erging der Befehl zur totalen Räumung der Stadt von allen Zivilisten. Zu Fuß zogen die verbliebenen Breisacher nach Ihringen, wo sie mit dem Zug ins Hinterland gebracht wurden.

Am 6. Februar brannte das Münster
Am 4. Februar begann gegen 20 Uhr ein 24-stündiges Trommelfeuer auf die gesamte Stadt. 16 000 Granaten wurden abgefeuert, die Stadt verschwand unter Feuer und Trümmern. Am 6. Februar brannte das Münster, niemand konnte helfen. Die



Die Münsterstadt war zu über 85 Prozent zerstört.

FOTOS: PAUL SCHNEBELT/STADTARCHIV BREISACH

letzten Verbliebenen – außer einigen wenigen unermüdlichen Breisacherinnen – verließen die brennende Stadt.

Das Tagebuch von Sophie Schanno
Aus der Evakuierung kehrte im März die Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Sophie Schanno zurück. Die Ereignisse der folgenden Wochen hielt sie in ihrem Tagebuch fest. Über Wochen wurde die Stadt ständig beschossen, auch das Münster. Interessanterweise wurden der Bahnhof und die Kasernen nicht beschossen und zerstört. Am Samstag, 21. April 1945, vermerkt Schanno: „Kein Schuss, unheimliche Stille. Gegen 11 Uhr starkes Panzerrollen auf der Landstraße gegen das Kupfertor zu. Wegschießen der dortigen Panzersperre durch direkten Panzerbeschuss. Einfahrt der Franzosen durch das Kupfertor und die Hohenzollernstraße.“

Mit einer weißen Fahne aus Bettleinen ging der des Französischen mächtige Kaufmann Albert Ziehler (geboren 1900 in Lörrach, seit 1923 verheiratet mit Selma Bergheimer), der direkt am Kupfertor im ehemals jüdischen Gasthaus „Zum Schiff“ wohnte und der seine jüdische Ehefrau mit den Kindern in Sulzburg in Si-

cherheit gebracht hatte, den anrollenden Franzosen entgegen. Er versicherte unter Einsatz seines Lebens, dass sich in Breisach kein deutscher Soldat mehr befinde und dass die Straßen nicht vermint seien. Als Geisel fuhr er auf dem Kühler des ersten französischen Jeeps durch die Stadt. Es gab keinen Widerstand, kein Schuss fiel.

Kommissarischer Bürgermeister
Für seine mutige Tat wurde Ziehler vom französischen Ortskommandanten zum ersten kommissarischen Bürgermeister ernannt. Er übte das Amt unter vielen Schwierigkeiten bis zum 8. Mai aus. Albert Ziehler starb 1960, seine Ehefrau Selma 1992. Für seinen mutigen Einsatz gebührt ihm ein Ehrenplatz in der Geschichte Breisachs.

Der Krieg war damit für Breisach zunächst zu Ende. 226 Breisacher fielen als Soldaten, 7 starben kurz nach ihrer Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft, 11 Zivilisten wurden bei Angriffen getötet, über 100 Breisacher jüdischen Glaubens ermordet.

Doch der Einmarsch der französischen Truppen war nicht das Ende der furchtbaren Schrecken des Krieges. Ab dem 23.

April begannen Brandstiftungen, die bis zum 21. Juli andauerten. Über 140 Gebäude, darunter auch die Tapetenfabrik Erismann, fielen dem in der ohnehin schon zu 85 Prozent kriegszerstörten Stadt zum Opfer.

Die Schrecken des Krieges
Weiterhin fielen Schüsse, ständig brachen Feuer aus. Ursachen waren Fahrlässigkeit oder Brandstiftungen durch französische Soldaten. Wohnungen und Häuser wurden geplündert. Wer noch in der Stadt war, musste fürchten, erschossen zu werden. Es gab willkürliche Verhöre und Verhaftungen. Marokkanische Soldaten der französischen Armee jagten Frauen und Mädchen, es gab Vergewaltigungen, aus Verzweiflung nahmen sich einige im Rhein das Leben.

Der 21. April 1945 war somit der Tag der Befreiung vom Naziterror. Er bedeutete aber nicht sofort das Ende der Schrecken, die ein jeder Krieg für die Breisacher Bevölkerung mit sich brachte. Viele Breisacher und Breisacherinnen trugen diese leidvollen Erinnerungen über Jahrzehnte in sich. Teil der lokalen Geschichtsdarstellung wurden sie erst sehr spät.

Sind Grabmale standsicher?

Überprüfung in Vogtsburg

VOGTSBURG (trh). Um die Sicherheit der Friedhofsbesucher zu gewährleisten, lässt die Stadt Vogtsburg sämtliche 1280 Grabmale auf den acht Friedhöfen im Stadtgebiet auf ihre Standsicherheit überprüfen.

Den Auftrag dafür erhielt die Firma Grabmalprüfung Becker und Weißbach aus Grävenwiesbach. Weil wegen der Corona-Pandemie derzeit keine Sitzungen stattfinden können, entschied der Vogtsburger Gemeinderat dies im sogenannten Umlaufverfahren.

Die Spezialfirma hatte in einer beschränkten Ausschreibung mit 82 Cent je Grabmal das günstigste Angebot eingereicht. Insgesamt belaufen sich die Kosten für die Prüfung der Grabmale auf knapp 1100 Euro.

Bei der Prüfung auf den acht Vogtsburger Friedhöfen wird auf die Grabmale in einem Meter Höhe mittels eines geichteten Gerätes eine Last von 30 Kilogramm horizontal aufgebracht. Ist dies nicht möglich, gilt das Grabmal als unsicher.

Die Angehörigen werden dann von der Friedhofsverwaltung angeschrieben, damit sie Abhilfe schaffen. Die Grabmalprüfung beinhaltet die Dokumentation aller Grabmale sowie eine Fotodokumentation der losen Grabsteine.

Breisacher Weinfest fällt definitiv aus

Jetzt hat sich die Kaiserstühler Wein-Marketing GmbH zu einer offiziellen Absage durchgerungen

Von Gerold Zink

BREISACH. Was die Badische Zeitung bereits in der vergangenen Woche als höchstwahrscheinlich gemeldet hatte, ist jetzt offiziell: Das 64. Weinfest für die beiden Weinbaubereiche Kaiserstuhl und Tuniberg, das vom 28. bis zum 31. August in Breisach stattfinden sollte, fällt aus. Dies hat Petra Littner, Geschäftsführerin der Kaiserstühler Wein-Marketing GmbH, die das Weinfest organisiert, gestern mitgeteilt. Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte am Mittwoch, 15. April, verkündet, dass aufgrund der Corona-Pandemie Großveranstaltungen mindestens bis einschließlich 31. August untersagt sind. „Somit bleibt der Kaiserstühler Wein-Marketing GmbH als Veranstalter keine andere Wahl, als das beliebte Weinfest in Breisach für dieses Jahr abzusagen“, heißt es in der Pressemitteilung. Denn mit geschätzten 100 000 Besuchern sei das Bereichsweinfest zweifelsfrei eine Großveranstaltung und falle daher unter das Veranstaltungsverbot. Die Gesundheit aller Teilnehmer und Besucher habe auch für die Kaiserstühler Wein-Marketing GmbH oberste Priorität. Eine Verschiebung der Großveranstaltung um einige Wochen sei aufgrund des langfristigen Vorlaufs organisatorisch

nicht möglich. Zudem sei zum jetzigen Zeitpunkt nicht klar einzuschätzen, ob das Veranstaltungsverbot Ende August 2020 aufgehoben oder verlängert werde. Und nicht zuletzt seien mit der im September beginnenden Weinlese die personellen Kapazitäten der Winzergenossenschaften erschöpft. Die Winzergenossenschaften bedauern laut Pressemitteilung sehr, dass das Bereichsweinfest in diesem Jahr ausfallen muss. Nur einmal war dies zuvor passiert, als aufgrund einer sehr schlechten Ernte 1956 kein Grund zum Feiern bestand. Nach unterschiedlichen Austragungsorten fand das Fest 1968 dann seinen festen Platz in Breisach.

Abwasserkanäle werden saniert

Vogtsburger Gemeinderat vergibt Arbeiten für den Stadtteil Oberrotweil in Höhe von 314 000 Euro

VOGTSBURG-OBERROTWEIL (trh). In Oberrotweil werden derzeit die Abwasserkanäle repariert beziehungsweise renoviert. Dies geschieht in geschlossener Bauweise. Ende August sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Die Gesamtkosten der Kanalsanierung in Oberrotweil belaufen sich auf rund

314 000 Euro. Auf die Renovierung entfallen dabei knapp 146 000 Euro, auf die Reparaturarbeiten knapp 95 000 Euro. Der Rest sind Honorarkosten für die Planung. Über die Auftragsvergabe für die Arbeiten hat der Vogtsburger Gemeinderat im Umlaufverfahren entschieden. Den Zuschlag erhielten die Firma Jeschke Um-

welttechnik aus Stutensee (Renovierung) und die Firma Koßmann aus Kappel-Gräfenhausen (Reparatur), die in den beschränkten Ausschreibungen jeweils das günstigste Angebot eingereicht hatten. Die Ausschreibungen und Planung der Arbeiten oblagen dem Ingenieurbüro Zink.

KURZ GEMELDET

BREISACH

Bibliothek geschlossen

Die Öffentliche Bibliothek teilt mit, dass sie erst geöffnet werden kann, wenn alle nötigen Schutzvorkehrungen getroffen sind. Die Onleihe könne aber genutzt werden. Es würden keine Mahnungen anfallen. Die Bibliothek ist aktuell telefonisch unter 07667/1477 und per E-Mail unter bibliothek.breisach@lkbb.de zu erreichen.

Keine Sonnwendfeier

Der Schwarzwaldverein sagt wegen der Corona-Krise alle Veranstaltungen bis mindestens Ende Juni ab. Davon betroffen ist auch die Sonnwendfeier.

Keine Übungsstunden

Aufgrund der bestehenden Corona-Verordnungen kann der TV Breisach weiterhin keine Übungsstunden anbieten. Änderungen werden auf der Homepage des Vereins oder über die Mailverteiler weitergegeben.

IHRINGEN

Maschinenvorführung

Die Maschinenvorführung, die auf Mittwoch, 6. Mai, auf dem Blankenhornsberg geplant war, muss aus aktuellem Anlass ausfallen. Ein Ersatztermin wird frühzeitig bekanntgegeben.